

Vier Tage mit Engländern unter einem Dach.

Von Freiwill. Unteroffizier C. Sink.

Mit 2 Abbildungen.

Am 31. Oktober 1914 griff unser Infanterieregiment und ein bayerisches Jägerbataillon die Engländer zwischen Baandvoorde und Ypern an. Wir warfen die Engländer aus ihren Schützengraben und trieben sie vor uns her, es waren harte Bajonettkämpfe, da die Engländer außerordentlich zähe waren. Nach etwa einstündigem Verfolgungskampf mußten wir aus dem Wald, in dem sich besonders erbitterte Kämpfe abspielten, über freies Feld. Rechts vom Feld führte ein Hohlweg hin. Obwohl wir aus dem uns gegenüberliegenden Wald ein fürchterliches Feuer erhielten, führten wir auch diese neue Stellung

Laufgraben vorgebracht, der durch die von unserer Artillerie heruntergeschossenen Baumtronen verblendet war und den wir nicht bemerkt hatten. Ein Feldweibel, neben dem ich kämpfte, fiel. Ich lief nun auf das in der Waldede neben dem Hohlweg stehende Haus zu. Hinter einem Strohdubben, an dem ich vorbei mußte, sprang ein Engländer hervor, um mich zu bajonettieren. Ich schloß ihn nieder, lief an zwei schwerverwundeten Bayern, die auch das Haus erreichen wollten, unterwegs aber getroffen wurden, vorbei und erreichte auch glücklich das Haus. „Kamerad, verlaß uns doch nicht, komm, hilf uns doch; Kamerad,



Im Gefecht mit Engländern am Waldrande zwischen Baandvoorde und Ypern.
Nach einer Originalzeichnung von Billy Wand.

der Engländer. Wir drangen ungefähr 600 Meter weit in den Wald ein, als das Signal „Das Ganze halt!“ geblasen wurde. Die Engländer, die ihre Reserve herangeführt hatten und wohl in sechs- oder siebenfachen Übermacht angriffen, hatten uns flankiert und zwangen uns zum schleunigsten Rückzug. Ich lief nun unter dem wütenden Feuer der Engländer zurück. Als ich bis an den Feldabschnitt kam, schrie ein Hauptmann der bayerischen Jäger: „Sie können doch bei dem Feuer nicht übers Feld. Hierbleiben und den Waldrand mitbesetzen!“

Ich stellte mich nun zu den Bayern und wir überschütteten die Engländer mit einem Hagel von Blei. Links und rechts hörte man Schreien und Stöhnen von Verwundeten. Auf einmal standen, wie aus dem Boden gestampft, Engländer vor uns, etwa zehn Schritt nur entfernt, und gingen zum Bajonettangriff über. Sie waren wohl in einem

Kamerad, hilf uns!“ — So riefen mir die zwei Verwundeten nach.

Im Haus fand ich zwei Infanteristen, die ich aufforderte, das Haus bis zur letzten Patrone zu verteidigen und mir zu helfen, die beiden Bayern zu holen. „Siehst du denn nicht, daß die Engländer über das Feld vorgehen, wir sind verloren.“ — „Gewiß sind wir verloren, trotzdem wollen wir wenigstens noch die zwei Bayern holen, haben ja noch Zeit, ein letztes Gebet zu sprechen.“ Ich stellte mein Gewehr fort, riß meinen Tornister und mein Koppelseg herunter, lief zu den Bayern und trug einen nach dem andern ins Haus. Die Engländer taten mir nichts, da ich ja unbewaffnet war, nur einmal wollte mich ein Engländer stechen, auf mein „Parдон, Kamerad!“ lief er aber weiter. Als ich mit dem zweiten Bayer ins Haus kam, waren die zwei Infanteristen verschwunden.